



Aufbau des Schulwesens im Osten, trotz der Zerstörung durch die Bolschewiken geht der Aufbau des Schulwesens weiter. Beim Geographie-Unterricht erfahren die Schüler vieles über das neue Europa, was ihnen früher von den Bolschewiken verschwiegen wurde. (V.R.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Gollmer, 3.) Links: Korpsführer Kraus an der Südfestfront. Der Korpsführer besichtigte an der Front im Nachschub eingeleitete I.A.-Verbände des NSKK. (V.R.-Aufnahme: NSKK-Kriegsberichterst. Machatschke, Jander)

Nicht weniger erfolgreich als die Abwehrkämpfe im Wolgograd-Gebiet waren die Gegenangriffe unserer Truppen im Raum Kalinin-Toropej. Durch den kraftvollen Vorstoß des Vortages veranlaßt, zogen die Volkswirten in aller Hast ihre noch verfügbaren Truppen zusammen, um mit ihnen die vordringenden deutschen Verbände aufzuhalten. Trotz schwieriger Gelände- und Witterungsverhältnisse konnten jedoch unsere Truppen, von Sturzpflanzungen wirksam unterstützt, dem Feind mehrere Dörfer abentreiben und damit wichtige Nachschubstraßen sperren. Unsere Stoßgruppen räumten zahlreiche Kampfgräben und Panzerlinien auf. Feindliche Kräfte, die sich in Waldhöhlen versteckt hatten, wurden vernichtet. Eine ohne Rücksicht auf Verluste den anstürmenden deutschen Truppen entgegengetretene motorisierte Brigade geriet in den Strudel der Vernichtung und wurde aufgerieben.

Die Verluste der Volkswirten sind anhaltend schwer. Eine weiterer Panzerdivision hat seit dem 29. November allein 107 Panzerkampfwagen vernichtet. Während der letzten Kämpfe konnte eine tüchtigste Panzerdivision, die sich schon oft im Abwehrkampf bewährt hat, sogar ihren 1000. feindlichen Panzer abschlehen.

Alle diese Erfolge des deutschen Gegenangriffes haben die großangelegten Operationen der Bolschewiken völlig in Verwirrung gebracht. Die Schlagkraft des Feindes wurde weiter geschwächt durch systematische Zerstörung seiner Batterien und durch Luftangriffe unserer Kampf- und Sturzpflanzungen gegen die Aufmarschräume der feindlichen Reserven. Kolonnen, Bereitstellungen, Quartiere und Nachschublager wurden schwer bombardiert. Angriffsverluste der Volkswirten (bestanden mehrfach bereits unter den Bomben der Sturzpflanzungen). Große Mengen zerstörten Materials blieben in den Bombentrichter des feindlichen Aufmarschgebietes liegen. Taghelfen sicherten die Angriffe der Kampfverbände und stellten feindliche Fliegerkräfte zum Kampf. Sie schossen ohne eigene Verluste 16 bolschewistische Flugzeuge ab.

Sonntägliche Bereitstellungen an der Ostseefront angegriffen

DKB Berlin, 9. Dez. Deutsche Sturzpflanzungen unternahmen am 8. Dezember an der Ostseefront überraschende Angriffe auf sonntägliche Bereitstellungen. In der Nähe der Kurlenstraße beschossen sie eine Lastkraftwagenkolonne und vernichtete acht große Fahrzeuge. Eine große Untereinheit stürzte nach Bombenabwurf zusammen und ging in Flammen auf. Während eines zur gleichen Zeit durchgeführten Stuka-Angriffes auf ein bolschewistisches Truppenlager brachte unsere „Weserhimmels“ ein feindliches Flugzeug zum Absturz.

Deutscher Bombenangriff in der Cyrenaika

DKB Berlin, 9. Dez. In der Nacht zum 8. Dezember griffen nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht deutsche Kampflieger vom Mutter He 111 britische Flugplätze in der Cyrenaika mit Bomben und Vorkampfbomben an. Vorkampfbomben stürzten in die Nähe der Flugplätze und zerstörten Flugzeuge. In der Nähe von Agadabia wurden Lastkraftwagenkolonnen und Panzerstellungen bekämpft. In einem Zeltlager entstand nach den Detonationen der Bomben ein größerer Brand.

Im Seegebiet vor der Cyrenaikahälfte griff eine zu 88 feindliche Transportschiffe, die von Kriegsschiffen und Begleitflugzeugen des Mutters beauftragt waren, an. Ohne Rücksicht auf die sofort einsetzende starke Abwehr stürzte sich die zu 88 auf einen Transporter von etwa 10 000 BRT, und warf ihre Bomben genau ins Ziel. Auf dem feindlichen Handelsschiff entstand ein sich schnell ausbreitender Brand. Weitere Bomben schlugen hart neben der Bordwand des Schiffes ein. Das deutsche Flugzeug wehrte die hartnäckigen Angriffe der Besatzung ab und landete wohlbehalten auf seinem Platz. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe über dem Küstengebiet der westlichen Cyrenaika kam es am 8. Dezember zu Luftkämpfen zwischen deutschen und feindlichen Jagdflugzeugen. Vier Curtiss-Jäger wurden abgeschossen.

Neuer Alarm aus London

DKB Madrid, 9. Dez. „Das britische Volk versteht nicht, wie ernst die Gefahr ist, die uns vom Meeresgrund her bedroht“, schreibt die Londoner „Daily Mail“ vom Dienstag nach einer Meldung des „Pa“-Korrespondenten aus der britischen Hauptstadt. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Alarmrufe angesichts der schweren Schiffsverluste immer häufiger würden. Solange die Engländer und Amerikaner in Afrika hart engagiert seien, müßte ihre Flottenflotte eine sehr schwere Aufgabe erfüllen. In diesen Tagen habe in London ein auf Vorschlag von Smuts gebildetes Sonderkomitee für die U-Bootbekämpfung seine Arbeit aufgenommen.

Neues englisches Kriegsschuldkenntnis

DKB Berlin, 9. Dez. In einem politischen Kommentar des Londoner Nachrichtendienstes wurde am Dienstag abermals ein klares Bekenntnis der britischen Kriegsschuld abgelegt. Der Sprecher sagte: „Im Jahre 1939 erklärten wir Deutschland nicht den Krieg, wir wurden angegriffen, sondern freiwillig. Wir waren das einzige Volk außer den Franzosen, die in den Krieg eintraten, ohne angegriffen worden zu sein.“

Dieses zynische Bekenntnis britischer Freiwildigkeit stimmt überein mit der Äußerung Vernon Bartletts, des bekannten Zeitungskritikers der „Reynolds Chronicle“, in einer USA-Zeitschrift. In einer Antwort auf den Vorwurf der „Pise“, England führe Krieg, um sein Empire zu retten, hatte Bartlett am 21. Oktober d. J. geschrieben: „England ist der einzige Staat, der zu den Waffen griff, ohne zuerst angegriffen worden zu sein.“

Das englische Verbrechengeheimnis ist nicht, nachdem

es aus seinen europäischen Positionen vertrieben ist und einen großen Teil seiner überseeischen Besitzungen bereits verloren hat, sich seiner Kriegsgroßmacht noch zu rühmen. Das paßt ganz zur Mentalität Churchills, der den Krieg gegen die Zivilbevölkerung erfindet. Auch Roosevelt hat ja offen bekannt, daß die USA lange vor Pearl Harbour sich in einem „geistigen Kriegszustand“ befand.

Japanes Kriegsziel

Kämpfen, bis Großbritannien und die USA besiegt sind. DKB Tokio, 9. Dez. Der Vizepräsident des Informationsbüros, Kiyoo Okamura, erklärte in einem Interview, daß er einem deutschen Pressevertreter in Tokio anlässlich des ersten Jahrestages des großostasiatischen Krieges gewährte:

„Das japanische Volk wird so lange kämpfen, bis Großbritannien und die Vereinigten Staaten besiegt sind, ganz gleich, wie lange der Krieg dauert. Diese feste Entschlossenheit wird mit der Zeit immer noch härter.“

Dieser Krieg hat sein Ende nicht mit der Beseitigung aller britischen und amerikanischen strategischen Banden in Ostasien gefunden; denn sonst wäre der Krieg ja bereits beendet.

Das Endziel dieses Krieges liegt in der Ausrottung des so-amerikanischen Ehrgeizes, die Welt und Ostasien zu beherrschen. Aus diesem Grunde ist ein Sieg Deutschlands und Italiens in Europa absolut notwendig. Die völlige Niederlage Englands und der Vereinigten Staaten kann nur durch einen gemeinsamen Sieg Japans in Ostasien und Deutschlands in Europa erzielt werden.“

Bereits über 35 Heimschulen

DKB Weimar, 9. Dez. Die Gaudenauftragten und staatlichen Sachbearbeiter der deutschen Heimschulen aus dem ganzen Reich trafen in Weimar zu einer Dienstbesprechung zusammen. H-Obergruppenführer Helmeyer, der Inspekteur der deutschen Heimschulen, eröffnete die Tagung mit einem Überblick über die Jahresarbeit. Nach seinen Darlegungen verfügen wir im Großdeutschen Reich bereits über 35 Heimschulen, während 55 wei-

Zehn Jahre an der Spitze der Parteio rganisation

Von Oberdeutscherleiter Otto Warrndach, Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront

Am 9. Dezember führt sich zum 10. Male der Tag, an dem Dr. Ley vom Führer beauftragt wurde, den Aufbau der gesamten Organisation der NSDAP durchzuführen. Einer der ältesten Kämpfer Dr. Voss, der ihn in der Kampfszeit kühn begleitete und ihm auch heute als enger Mitarbeiter zur Seite steht, gibt hier einen Einblick in das unermüdete Ringen des Reichsführers für die Ideen des Führers und den sozialistischen Aufbau des Großdeutschen Reiches in den zurückliegenden zehn Jahren.

NSK Wir schrieben den 10. Februar 1927: Ich hatte aus einer Anzeige in der Zeitung meines Heimatortes erfahren, daß in einer Versammlung Dr. Robert Ley sprechen würde. In dem Versammlungsraum saßen schließlich etwa 30 Menschen zwanglos zusammen, mitten unter uns ein Herr im grünen Anzug mit Widelgarnhaaren. Es gab kein Podium, keine Bühne und anscheinend auch keinen Redner. Die festgesetzte Zeit des Beginns war jedenfalls überschritten. Plötzlich erhob sich der Herr im grünen Anzug, nahm das Wort und sprach etwa zwei Stunden. Was er sagte, war so einfach, dabei so wahr, logisch und zwingend, daß wir uns seinen Argumenten nicht verschließen konnten. Ein Jude und seine Frau, die durch abfällige Zwischenrufe fördern wollten, waren schnell an die Luft gesetzt. Und Dr. Ley hatte an diesem Abend wieder einige deutsche Menschen für den Führer gewonnen und konnte neue Mitglieder der NSDAP buchen. Zum erstenmal in meinem Leben hörte ich Dr. Ley, der gleiche Idealismus, der heute aus seinem Herzen, seinen Worten und seinen Taten spricht, fesselte uns auch damals und zog uns in seinen Bann. Seitdem durfte ich Wegbereiter des Politikers Dr. Robert Ley sein.

Als der Führer fünf Jahre später seinen damaligen Kölner Gauleiter nach München berief und an die Spitze der politischen Organisation der NSDAP stellte, fand Dr. Ley bereits zehn Jahre in vorderster Linie des politischen Kampfes. Vorher hatte er als Frontsoldat im Felde alle Kämpfe und Strapazen durchgemacht, die von einem Soldaten verlangt werden können, bis er schließlich an Krüden aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrte. Nicht lange hielt es ihn am geruhlosen Arbeitsplatz eines heimischen Werkes im Gau Köln-Nahen. Bereits in dieser Zeit setzte er sich abends und sonntags auf das Fahrrad und fuhr als Propagandist für Adolf Hitler von Ort zu Ort. Auf dem Rücken der Radfahrer, aber nicht etwa mit Verpflegungsrationen, sondern gefüllt mit Flugblättern, Zeitungen, Aufnahmeformularen, Parteiprogrammen und anderem Werbematerial.

Dr. Ley war am Anfang in einer Person Führer einer SA-Einheit, Ortsgruppenleiter, Verleger und Hauptstiftungsleiter einer selbstgegründeten Zeitung, Kaffeebar und Zeitungserkäufer, Redner und Organisator. Die Aktiven der Partei machten eben alles und hatten schließlich auch in zahlreichen Saalbesuchen gelernt, daß es stets am besten ist, anzugreifen, wenn sich der Gegner zeigt. Dr. Ley war auch immer zugegen, wenn neben dem geistigen Ringen die handgreifliche Auseinandersetzung zu erwarten war. Das brachte ihm nicht zuletzt die schlagende Anhängerschaft seiner Kameraden ein.

tere Schulen der Betreuung der deutschen Heimschulen unterstellt sind. Im Mittelpunkt der Tagung standen Ausführungen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauerel. Er stellte dabei heraus, daß die persönliche Leistungsförderung jedes deutschen Menschen gerade gegenwärtig Grundbedingung sei. Die deutsche Jugend müsse darum schon in der Schule mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden. Unser Ziel in Europa sei aber nur dadurch zu erreichen, daß der deutsche Arbeiter der Strenge und der Faust in Leistung und Haltung ein unbedingtes Vorbild gebe. Das gebe bei den Schulen intensiveren Kontakt und sorgsamste Pflege der geistigen Anlagen voraus. Der junge deutsche Mensch komme dabei um die eigene Konkurrenz des Lernens einfach nicht herum. Der fremdbestimmte Arbeitseinsatz in der deutschen Kriegswirtschaft umteile deutlich auch die gegenwärtigen schulpflichtigen Probleme. Aufgabe des fremdbestimmten Arbeitseinsatzes sei, die optimale Leistung dieser in deutschen Betrieben angelegten Arbeitskräfte herauszuholen. Das aber könne nur dadurch erreicht werden, daß der deutsche Arbeiter in seiner Leistung vorangehe. Der deutschen Jugend könne die Größe und Tragweite unserer Zukunftsaufgaben nicht klar genug eingepreßt werden.

Der Großmaji von Jerusalem ist dieser Tage von Rom kommend in Begleitung einiger Herren seiner näheren Umgebung in Berlin eingetroffen.

Schweizer Hoheitsgebiet erneut verlegt. Künftig wird mitgeteilt: In der Nacht zum 9. Dezember wurde der schweizerische Luftraum neuerdings durch fremde Flieger verletzt. Der Einschlag erfolgte um 21.14 bis 21.57 Uhr in südlicher und südwestlicher Richtung. Eine zweite Verletzung des Luftraums erfolgte in nordwestlicher Richtung um 21.43 bis 22.13 Uhr. Fliegeralarm wurde in der West- und in der Zentralalpen sowie in Tirol und Graubünden gegeben.

Dakaria hat Batavia. Das japanische Informationsamt gab bekannt, daß von jetzt ab Batavia den Namen Dakaria erhält.

Je öfter man Dr. Ley in das Gefängnis warf, um so komplizierter wurde er. Er erzählt noch heute gelegentlich, wie der schwarzrote Gefängniswärter, als er zum fünften Male in das gleiche Gefängnis eingeliefert wurde, überdehlt sagte: „Sind Sie schon wieder da, Dr. Ley?“ „Das geht Sie einen Dreck an!“ erwiderte der Doktor, „ich komme, sooft ich will. Ihnen kann das gleichgültig sein!“ Mit dieser Erinnerung sei in der heutigen Zeit des schwersten Ringens ins Gedächtnis zurückgerufen, wie hart und unerbittlich damals einstehend dem Beispiel des Führers die Partei kämpfte, wie jeder Druck, jede Gewalt und selbst jeder Rückschlag die Nationalsozialisten immer nur entschlossener machten.

Auf diese Tugenden aber müssen wir auch heute unseren Kampf führen. Kompromisse gab es schon damals bei uns nicht. Wer kämpft, muß nicht nur hart im Geben, sondern auch im Nehmen sein!

Vieles hat Dr. Ley im Auftrage des Führers seitdem für den deutschen arbeitenden Menschen getan. Immer wieder geht er in die Betriebe, die er in allen Teilen des Reiches so gut kennt wie kein zweiter. Auch in den Tagen, da sich der Führerauftrag an Dr. Ley zur Leitung der politischen Organisation zum 10. Male jährte, weilte Dr. Ley unter den Arbeitern deutscher Rüstungsbetriebe. Seine aufklärenden und mitreißenden Worte spricht er täglich, oft mehrere Male zu ihnen, besucht sie an ihrem Arbeitsplatz, unterhält sich mit ihnen.

„Das Schöne für mich ist, wenn ich mit dem deutschen Arbeiter einen festen Handdruck wechsele, wir uns in die Arme schauen und uns verstehen!“ Ununterbrochen finden wir Dr. Ley so mitten im Volk, aus dem er als kleiner Bauernsohn kam, zwischen den schaffenden Volksgenossen, dessen sozialer Kultus und Wohlstand kein ganzes Sinnen ist, denen kein Wirken und all seine Initiative dient.

Ein unermessliches Tagespensum an Arbeit bewältigt Dr. Ley seit zwei Jahrzehnten. Nur so ist er in der Lage, alle ihm vom Führer übertragenen Aufgaben wirklich zu erfüllen. Zu ihnen gehören auch die Schulungsarbeit der Partei und sämtlicher Gliederungen und Verbände sowie das Hauptpersonalamt und die Ordensbüros, die er gründete. Am bekanntesten ist sein Wirken für die Deutsche Arbeitsfront, deren vielfältige Tätigkeit und Erfolge für den deutschen Arbeiter hier nicht besonders aufgezählt zu werden brauchen. Seit der Führer Dr. Ley an die Spitze des Reichswesens stellte, entfaltet er größte Initiative, um schon während des Krieges an den Brennpunkten der Wohnungsnot mindestens wichtige Behelfswohnungen zu errichten. Damit dies in beachtlicher Anzahl gelingen kann, sucht er unter Heranziehung aller einschlägigen Fachleute Bauweisen, die Eisen, Holz und selbst Zement sparen.

Gewaltig ist, was wir seit der Machtübernahme an sozialen Taten der Initiative Dr. Voss verdanken. Daß er im Auftrage des Führers eine großzügige Altersversorgung und weitere soziale Werke vorbereitet, ist bekannt. Darunter wird die kommende Reichslohnordnung eines der größten Probleme sein, die das heute bereits in zahlreichen Betrieben der Rüstungswirtschaft „grobe Vorarbeit“ geleistet wird, wie Dr. Ley die aus dem Zwang zur Rüstungssteigerung geborene Vereinigung der Arbeiter selbst nannte.



Letzte Nachrichten

Aus Magold und Umgebung

Mitteltreuzträger Hauptmann Albrecht Wils seiner Verwundung erliegen

M. Berlin, 10. Dez. Rittreuzträger Hauptmann Albrecht Wils, Kompaniechef in einem Pz-Grenadier-Regt. ist am 25. 11. 1942 seiner schweren im Osten erlittenen Verwundung erlegen.

Rittreuz für einen gefallenen Staffelführer

M. Berlin, 10. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Rittreuzträger des Eisernen Kreuzes an: Major Kujan, Staffelführer einer Aufklärungsstaffel.

Mitteilung auf einen Truppentransportzug in Marokko

M. Rom, 10. Dez. Bei Sidi, an der Straße Algier-Ouan, ereignete am 7. Dezember morgens, wie Sidi aus Tanger meldet, ein langer Truppentransportzug.

W. dem 7. Dez. Heberbrude von weiteren sechs untergegangen. Das U.S.A.-Marineministerium gab bekannt, daß bei der Torpedierung und Versenkung eines mittelgroßen Handelsschiffes der Verlust von 130 Mann an Toten oder Vermissten eingetreten sei.

U.S.A.-Marineministerium meldet, daß die U.S.A.-Marineministerium den Verlust von weiteren vier Schiffen zu, die von U-Booten in den Monaten Oktober und November versenkt wurden.

W. der U.S.A.-Marineministerium, der U.S.A.-Soldat Irwin Rabens, ein früherer Juchshäuser, ist desertiert und hat sein Verbrechen wieder aufgenommen.

Unter Jang der spanischen Polizei. Die spanische Seepolizei stellte in der Nähe von Barcelona ein Motorboot mit jüdischem Besatz, das den Engländern auf hoher See Spionagematerial

W. der U.S.A.-Marineministerium, der U.S.A.-Soldat Irwin Rabens, ein früherer Juchshäuser, ist desertiert und hat sein Verbrechen wieder aufgenommen.

W. der U.S.A.-Marineministerium, der U.S.A.-Soldat Irwin Rabens, ein früherer Juchshäuser, ist desertiert und hat sein Verbrechen wieder aufgenommen.

Die unterhaltendste Fläche für uns auf der Erde ist die des menschlichen Gesichts. Georg Christoph Lichtenberg.

10. Dezember: 1529 Luther verbrennt die Bannhülle. — 1867 Eröffnung der Eisenbahn Hall-Grailsheim. — 1917 Waffenstillstand an der römantischen Front.

Ado-Märchenbühne bringt morgen den „Lustigen Hans“

Einen feinen Märchen-Nachmittag bringt morgen für Klein und Groß die unter Leitung von Wilhelm Speidel von den Bürtli Staatstheater liegende Ado-Märchenbühne.

Vor dem Feite die Ladenöffnungen von Lebens- und Genussmittelgeschäften

Die Sonderzuweisungen von Lebensmitteln zum diesjährigen Weihnachtsfest werden mit Beginn der neuen Versorgungszeit, also vom 14. Dezember ab, ausgesetzt.

200 g Fleisch 100 g Nahrungsmittel

Im Zusammenhang mit den Weihnachtsbesonderzuweisungen werden Begüterter den Besuch äußern, für die 200 Gramm Fleisch andere Lebensmittel zu beziehen.

Sträucher neu an frostfreien Tagen schneiden

Mit dem Schnitt der Sträucher soll erst begonnen werden, wenn ihre Säfte ruhen, das heißt, wenn sie bereits ihre Blätter abwarfen.

lann nämlich bei solchen Sträuchern die Blütkraft unter Umständen derart unterbunden werden, daß sie anstelle der gewohnten Blütenfülle nur mehr ein paar kümmerliche Blüten ausbilden.

Weihnachts-Sonderzuweisungen

Um eine reibungslose Verteilung der auf die Weihnachts-Sonderarten auszugebenden Lebens- und Genussmittel sicherzustellen, ist es notwendig, daß die Verbraucher die einzelnen Abchnitte der Weihnachts-Sonderarten soweit als möglich in den Geschäften einlösen.

Zur Steuerung des Reiseverkehrs

Durch Bildanzeigen in sämtlichen deutschen Tageszeitungen weist die Deutsche Reichsbahn darauf hin, daß zum diesjährigen Weihnachtsfest der Wehrmachturlauberverkehr der Vorrang vor allen zivilen Reisen hat.

Zur Steuerung des Weihnachtsverkehrs werden in geringer Zahl wieder Zulassungen erteilt, die den Bescheidern weder einen Anspruch auf Beförderung noch auf einen Platz.

Weihnachts-Expresstätter frühzeitig ausleihen! Um die pünktliche und glatte Abwicklung des Gepäcks- und Expressverkehrs vor dem Weihnachtsfest sicherzustellen, ist die Annahme von Expressgut und beschleunigtem Eilgut für die Zeit vom 20. bis 24. Dezember 1942 gesperrt worden.

Türen schließen!

In der jetzigen Zeit, in der die Witterung rauher wird und mit der Heizung, diesem so wichtigen Gut, möglichst gespart werden muß, hat der Natur „Türen zu!“ volle Berechtigung.

Das soll der Mensch nicht tun! ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Das für war sie auch eine entzückende junge Dame, als sie am übernächsten Vormittag bei Dr. med. Derooy ankam und das Zimmermädchen sie sofort in den Empfangsraum führte.

ich seit Jahren befreundet bin, hat mich an Sie verwiesen. Es ist traurig, daß man als Vater nicht immer kann wie man möchte. — Sei lieb, Elfriede, hat er, als die Kleine sich an sein Bein klammerte.

das weiße Haar der Alten streichelnd. „Und wenn ich wiederkomme bin ich schon sooo groß!“ Ein feindseliger Blick traf Richarda.

EHREN TAFEL

Unteroffizier Josef Wenzel von Ebbhausen wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Tod fürs Vaterland

Kettfelden. Aus dem Osten traf die Trauerbotschaft ein, daß Jakob Nikolaus, einziger Sohn des Landwirts Jakob Nikolaus, bei den schweren Kämpfen um Stalingrad am 29. 10. 1942 gefallen ist. Nach der Schulentlassung war der wegen seines stillen, ruhigen Wesens allgemein geachtete und beliebte junge Mann im elterlichen Betriebe mittätig. Zwei Winter über besuchte er mit Erfolg die Landwirtschaftsschule Nagold, um sich weiterzubilden. Nun ist er im Alter von 19 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen. Den Eltern, die mit ihm eine gute Stütze verlieren, wendet sich das Mitgefühl der ganzen Gemeinde zu. Ehre seinem Andenken!

Wir ehren das Alter!

Kohrdorf. Landwirt Johann Bühler ist heute 79 Jahre alt. Nicht ohne berechtigten Stolz kann er von sich sagen, ein ungewöhnlich arbeitsreiches Leben zu führen. Und immer noch findet er keine Zeit müde zu sein. Wir beschämten ihn bezüglich zum nun beginnenden 80. Lebensjahr.

Ebbhausen. In den nächsten Tagen begehen folgende Altersjubilare ihren Ehrentag: Moritz H. Christine Sedtold geb. Mäder 74 Jahre alt, aber immer noch reif. Am 13. kann Mühlbesitzer Christian Kempf in letzterem Rüstjahr seinen 73. Geburtstag feiern und am 15. ist es Maria Schill geb. Denzler verheiratet, schon 83 Jahre ihres Lebens zu vollenden. Allen diesen würdigen Alten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Adventkinder der Arbeitsmädchen

Calw. Die Arbeitsmädchen des RMD, Logers Althaus beteiligten am Vorabend des 1. Advent den Bewohnern Althaus und der benachbarten Gemeinden eine freundliche Ueberraschung. In Gruppen zogen die Arbeitsmädchen aus, um in Althaus, Würzbach, Oberreichenbach, Weisenbachmann, Speichardt und auf dem Wimbberg weihnachtliche Lieder zu singen. Jede der Familien in den genannten Orten, bei der eine Arbeitsmädchen im Einzug hielt, wurde mit einem kleinen Adventskranz bedacht.

Standesamtliche Nachrichten vom November

Oberreichenbach. Geburten: Friedrich Baitinger, Landwirt, Keim-S 1 Sohn; Eheleute: Reine, Sterbefälle: Christian Schüle, Landwirt, 69 Jahre; Johannes Ruk, Kaufmann, 28 Jahre; Barbara Denzler geb. Kortenbacher, Landwirtsmitw., 61 Jahre; Dorothea Sailer geb. Baitinger, Landwirtsmitw., 68 Jahre.

Italienischer Tod

Wilde. Der 78 Jahre alte Arin Reich von hier wollte in Dornhan, in der Dunkelheit muß er vom Wege abgelenkt sein. Am anderen Tage wurde er zwischen Aurnal und Gansbachhausen als Leiche aufgefunden. Erschöpfung dürfte den Tod herbeigeführt haben.

Württemberg

Wichtige Zeugen gesucht

Stuttgart. Der Ledergröbhandler Kurt Wiedmann wurde, wie bereits erwähnt, am 1. Dezember 1942 in seiner Wohnung, Stuttgart, Rotenbühlstraße 84, erschossen und beraubt aufgefunden. Der Täter erkannte eine dunkelbraune leberne Brieftasche mit etwa 3000 RM Bargeld, einigen Ausweispapieren und Lebensmittelfarben auf den Namen des Opfers, ferner ein Portemonnaie und einen Schlüsselbund.

Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen ist Wiedmann am Samstag, 21. November 1942, gegen 14 Uhr mit der Straßenbahn von seiner Wohnung bis zum Schloßplatz und von dort bis Oberfildheim gefahren. Am Nachmittag desselben Tages hielt er sich in der „Krone“ in Hildbach auf und verbrachte den Abend in „Geißels Weinstuben“ in Ehlingen. In seiner Begleitung befand sich ein bisher noch unbekannt gebliebener Mann: 28 bis 30 Jahre alt, 1,70-1,75 Meter groß, schlank, blaues Gesicht, hartes, dunkelblondes, Scheitel links, leichte Stirnglatze, dunkler Anzug, grauer Mantel und Hut, spricht beschämlich.

Wer hat Wiedmann mit dem Unbekannten auf der beschriebenen Fahrt oder in den angegebenen Lokalen zu den erwähnten Zeiten gesehen, vielleicht mit ihnen gesprochen oder an ihrem Tisch gesessen?

Wer hat sie auf der Rückfahrt von Ehlingen nach Stuttgart bemerkt? Wo hat sich ein Mann, auf den die vorstehende Beschreibung paßt, seit dem 21. November 1942 durch besonders hohe Geldeingaben oder sonst auffällende Umstände verdächtig gemacht?

Wo hat ein Untermieter, auf den die Beschreibung ebenfalls zuzutreffen könnte, sein Zimmer nach dem 20. November 1942 plötzlich ausgehoben?

Es ist die selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen, seine Beobachtungen, die er zu diesem Fall gemacht hat, sofort der Kriminalpolizeistelle Stuttgart, Büchelstraße 37, oder der nächsten Polizeidienststelle mitzuteilen, um so zur Aufklärung dieses Verbrechens beizutragen. Jede Mitteilung wird auf Wunsch auch vertraulich behandelt. Zur Ermittlung des Täters sind, wie bereits bekannt gemacht, 3000 RM als Belohnung ausgesetzt.

Stuttgart. (Angefahren.) Am Montag wurde in der Solmer Straße in Bad Cannstatt eine 69 Jahre alte Frau beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Kraftfahrzeug angefahren und schwer verletzt. Die Frau schwab in Lebensgefahr. Abends wurde auf dem Hindenburgplatz vor dem Haupteingang zum Bahnhof ein 22 Jahre alter Metzger von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine Platzwunde am Hinterkopf sowie Prellungen am rechten Bein.

Kosensberg. (Lebensmüde.) In einem Anfall von Schwermut ließ sich eine Frau aus Weingarten in den frühen Morgenstunden von der Seilbahn überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Wangen i. N. (Sozialer Opfergeist.) Unter Opferung fast ihrer ganzen Freizeit haben die Werkfrauen eines Wangener Betriebs für das Kriegs-WG über 200 Kindererziehungskübel sowie Spielzeuge aller Art angefertigt. In einer feierlichen Feierstunde wurden die Arbeiter der NS-Vollzugsfahrt übergeben.

Mit 77 Jahren noch einmal ins Zuchthaus
Hm. Vor der Ulmer Strafammer hatte sich der 77 Jahre alte Jakob Beroth aus Steinheim wegen Diebstahls im Wald zu verantworten. Nicht weniger als 30 Jahre seines Lebens verbrachte er hinter schwebeligen Gittern. Beroth, der stets im weiten Bogen um die Arbeit herumging, hatte es natürlich auch in der Beschäftigungsanstalt in Battenhausen nicht gefallen, wo er zuletzt untergebracht war. Nicht nur, daß er Arbeit nicht mochte, er ließ dabei auch Erbsen und eine Frauenjude mitlaufen. Beroth, was er nicht wieder alles angeht hätte, wenn er nicht schon auf dem Bahnhofs ergriffen worden wäre. Das Gericht verurteilte den Unverbesserlichen als gefährlichen Gewahrsamverbrecher zu zwei Jahren Zuchthaus und ordnete Sicherungsverwahrung an. Für das Zuchthaus quittierte der Angeklagte mit einem „Danke schön!“, aber weniger erbat war er von der Sicherungsverwahrung.

Teure Hölle und Weite
Hm. Mit Recht werden Straftäter, die sich irgendwo gegen unsere im Felde stehenden Soldaten richten, mit hohen Strafen geahndet. So wurde auch der verheiratete Karl Schöffel zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte, der zuletzt in Weimerstetten wohnte, hatte bei einer Kriegerstrau gegen billiges Entgelt ein Zimmer erhalten. Es war ihm gestattet, den Kleiderdraht des im Feld lebenden Mannes mitzubringen. Dieses große Entgegenkommen dankte der wegen Diebstahls schon mehrmals vorbestrafte Angeklagte aber damit, daß er eine Hölle und eine Weite aus dem Schrank stahl und für sich verwandte.

Friedrichshafen. (Todesfall.) Im Alter von 75 Jahren starb in München der Bildhauer Bruno Diamant, ein Sohn der Juppelstadt, nach einem erfolgreichen Leben. Nach seiner Ausbildung auf der dortigen Kunstakademie wurde dem talentvollen Künstler der Stadt München die Ausübung aller Frei- und hässlichen Gebäude übertragen. Außerdem schuf er zahlreiche Krieger- und Grabdenkmäler an verschiedenen Orten. Seine Heimatstadt verdankt ihm vor allem den hübschen Juppelbrunnen.

Seibelsberg. (Zu Tode gerufen.) In Reudenau kürste die 60 Jahre alte Frau Maria Schmitt, geb. Mohr, so unglücklich auf der Kellertreppe, daß sie sofort tot war.

Kundstunt am Donnerstag
Reichsprogramm: 12.25 bis 1.55 Uhr: Hans Wigert im deutsch-italienischen Austauschkonzert mit Elisabeth Schwarzlose und dem Komponisten. 18.00 bis 17.00: Operettenmusik älterer und neuerer Zeit. 17.15 bis 18.30: Tanserische Musik der Gegenwart. 19.20 bis 19.35: Frontberichte. 19.45 bis 20.00: Jun 50. Todestage Werner von Siemens. 20.15 bis 21.00: Koncertante Simfonie von Mozart. 21.00 bis 22.00: Szenen aus „Arlingold“ und „Die Zauberflöte“.

Geitobene; Bernhard Wurter, Wagner, Eitmannsweiler; Joh. Krauß, 73 Jahre, Würzbach.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Abgeltung der Gebäudeentstehungssteuer.
Etwasige Anträge auf Gewährung von Abgeltungsdarlehen wollen möglichst bis 20. Dezember bei uns eingereicht werden.
Im übrigen wären wir dankbar, wenn uns die entsprechenden Ueberweisungsaufträge für den am 31. Dezember 1942 zahlungsfälligen Gebäudeentstehungssteuer-Abgeltungsbetrag jetzt schon (mit Wertstellung 31. 12. 42) wegen des auf Jahresfrist zu erwartenden großen Geschäftsanfalls erteilt würden.

Sparkasse Nagold.

NSG. Kraft durch Freude Kreisdienststelle Calw
Eine Ueberraschung für Groß und Klein bringt die Märchenbühne mit dem herrlichen Spiel von F.W. Mader
„Der lustige Hans“
Nagold Freitag 11. Dez. 13.30 u. 16.00 Traube
Eintritt für Erwachsene RM 1.-, für Kinder RM 0.50
Näheres siehe Plakate.

Tonfilmtheater Nagold
Nur noch heute abend 7.30 der Abenteuer-Film mit La Jana
Stern von Rio
Kulturfilm Wachsenschon

Gloria
Schuhpflege-Präparate
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Künzelsau

Mohn-, Gemüse- und Kartoffelanbau
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 3. d. Mts. im „Gesellschaftler“ Nr. 286 über die Verbesserung der Vorkulturfürsorge der Bevölkerung werden diejenigen Einwohner, die ein Stück Land mit Mohn, Gemüse oder Kartoffeln anpflanzen wollen, zu einer Aussprache und Entgegennahme der Anmeldung auf
Donnerstag, den 10. Dez. 1942, abends 8 Uhr in das Haus der NSDAP (Saal) eingeladen.
Den 8. Dez. 1942. Der Bürgermeister.

Praxis Zahnarzt Dr. Bungert
vom 19. bis 28. Dez. geschlossen

Mehr Umsatz durch Anzeigen
Wir stellen noch einige Mitarbeiter(innen) für interessante Montagearbeiten ein
Paul Dau Apparatebau Nagold/Württ.

Schlossier
zum sofortigen Einzug im besetzten Gebiet gesucht. Erfahren, kraft französischer Nationalität kann gestellt werden. Eilan-ansuchen dringend erbeten an:
Karl Rater, Hauptpostlagernd Eßen

Dankfagung
Statt Karten!
Allen, die beim Tod unserer lieben, kleinen Nelheid unserer in Teilnahme gedachten, dankt herzlich
Familie Rechtsanwalt Vöckle Nagold.

Kreweil
Garant guter Arznei-Präparate
Chem. Fabrik Kreweil-Lauson G. m. b. H. Köln

Das zeitgemäße Geschenk:
ein Spargutschein der **Kreissparkasse**

675 Herstellungs-betriebe
modern und zweckmäßig hergestellt - erzeugen preis- und qualitätsgerechte Lebensmittel- und Bedarfsgegenstände. Deshalb von teilhabenden Elekturen im
GEMEINSCHAFTSWERK der Deutschen Arbeitshilfe
Laden überall in Großdeutschland
Vereinigte Lieder- und Sängerkreise Nagold
Heute 20.15 Uhr Singstunde (Traube)

Die 5. Woche spart den 4. Teil!
Angenommen, Sie haben bisher alle vier Wochen Wäsche gewaschen; wie wäre es, wenn Sie ab jetzt nur in jeder fünften Woche waschen würden, ohne dabei mehr Wäsche als bisher zu verbrauchen?
Wissen Sie, daß Sie dadurch genau den vierten Teil der Ihnen zur Verfügung stehen-

den Waschmittelmengen sparen und also besser als bisher auskommen könnten? Würde das nicht zumindest den Versuch lohnen?
Es ist wirklich nicht allzu schwer, diese fünfte Woche, die schon vielen, vielen Hausfrauen zur Selbstverständlichkeit wurde, auch bei Ihnen einzuführen. Allerdings müssen Sie es richtig machen! Die Wäsche einfach länger im Gebrauch haben und dadurch viel schmutziger werden lassen - das wäre verkehrt. Mehr Schmutz in der Wäsche verbraucht mehr Waschmittel beim Waschen; Sie würden dabei also kaum sparen. Nein,

die Aufgabe lautet: mit der gleichen Waschemenge fünf statt vier Wochen reichen, ohne daß sie dabei schmutziger wird. Und auch das ist möglich, wenn Sie und auch Ihre Familie stets darauf achten, jede vermeidbare Beschmutzung zu vermeiden. Ermahnen Sie Ihre Familie immer wieder, auf die Wäsche zu achten! Ärmel aufkrepeln beim Händewaschen - das sollte heute so selbstverständlich sein wie das Anziehen eines alten

Kittels bei Schmutzarbeiten. Wenn wir Ihnen sagen, daß es sich lohnt, ein altes Tuch oder einen großen Bogen Papier auf Fensterbrett zu legen, wenn Sie das Bettzeug lüften, dann ist das nur ein Beispiel von den vielen Gelegenheiten, bei denen man Wäsche vor unnötigen Beschmutzungen schützen kann. Natürlich müssen Sie die Wäsche auch richtig waschen!
Vor allem: weichen Sie die Wäsche lange genug ein und halten Sie sich stets an die Waschanleitung auf den Paketen. Denken Sie an die so wichtige Forderung unserer Zeit: **SEIFE SPAREN - WASCHE SCHONEN!**

